Laibacher Zeitung.

Nr. 220. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7·50

Mittwoch, 28. September.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung."

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Oktober:

Mit Post unter Schleifen	1	fl. 25	kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1	„ —	„
Im Comptoir abgeholt	—	„ 92	„

Vom 1. Oktober bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen	3	fl. 75	kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	3	„ —	„
Im Comptoir abgeholt	2	„ 75	„

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Rathe des Wiener Oberlandesgerichtes Ernst Wanicze k anlässlich der erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen treuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Ministerialsecretär Dr. Karl Lind und den pensionierten Professor der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien Regierungsrath Karl Radnitzky zu Mitgliedern der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

Erkenntnis.

Das k. k. Kreisgericht in Olmütz hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 16. September 1881, Z. 9295 Stf., die Weiterverbreitung der Zeitschrift „Sternberger Volksblatt" Nr. 37 vom 10. September 1881 wegen des Artikels „Der Kampf der Deutschen in Oesterreich zur Erhaltung ihrer Nationalität" nach § 300 St. G. verboten.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt" meldet, der Gemeinde Kinitz zur Ausrüstung der Feuerwehr 80 fl., dem Arbeiter-Krankenunterstützungs- und Beerdigungsvereine in Klostergrab 50 fl. und dem Militär-Veteranenvereine in Lewin zur Gründung eines Reservefonds 80 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost" vom 24. d. M. schreibt: Die „Neue freie Presse" ist begreiflicherweise wenig erbaut davon, dass wir ihre gestrigen Mittheilungen über angebliche Berathungen mit Financiers und bestimmten Bankgruppen über „die eisenbahnpolitische Action im Finanzministerium" in das Gebiet der Fabel verwiesen haben. Sie tritt deshalb, wie gewöhnlich bei derlei Anlässen, den Rückzug nicht ohne ein prasselndes, oppositionelles Raketenfeuer an. Natürlich würden wir ihr dieses unschuldige Vergnügen herzlich gern gönnen, nur sollte sie es künftig bleiben lassen, uns Verletzung des publicistischen Anstandes zum Vorwurfe zu machen. Wir glauben, es getrost dem Urtheile der Oeffentlichkeit anheimstellen zu dürfen, ob in der Richtigstellung unwahrer Angaben oder nicht vielmehr in der Verbreitung solcher die Verletzung des publicistischen Anstandes zu suchen sei. Wenn sich übrigens die „Neue freie Presse" auf ihre „verlässlichsten Quellen" beruft, so mag es dahingestellt bleiben, welchen Maßstab sie an die „Verlässlichkeit" ihrer Berichterstatter legt. Was jedoch die Quellen der „Wiener Abendpost" betrifft, so dürfen wir dieselben wohl als genügend bekannt voraussetzen.

Die heutige Sessionseröffnung der Mehrzahl der Landtage gibt einigen hiesigen Blättern Anlass zu Betrachtungen, die auf die Tendenzen und geheimen Wünsche dieser Blätter ein charakteristisches Streiflicht werfen. So bemerkt die „Wiener allgemeine Zeitung", nachdem sie ihren Gesinnungsgenossen den Wink gegeben, in den Landtagen „von ihrem Rechte zu politischen Discussionen Gebrauch zu machen", wörtlich Folgendes: „Von dem besonders ersprießlichen Wirken, welches die Officiösen im vorhinein als das Charakteristion der gegenwärtigen Landtagsperiode bezeichneten, können wir bis jetzt nicht die geringste Spur entdecken. Im Gegentheile: so weit wir auch die Blicke senden, überall sehen wir die Keime des Haders, die bedrohlichen Anzeichen eines ausbrechenden Sturmes. Wir glauben es, heute schon aussprechen zu können, dass die gegenwärtige Landtagsperiode das Gepräge der Zeit tragen wird, das Gepräge der Parteienzerklüftung und eines Kampfes, wie er erbitterter und heftiger noch nicht geführt wurde."

Man darf wohl hoffen, dass diese „frommen Wünsche einer edlen Seele" unerfüllt bleiben werden, zumal selbst die „Neue freie Presse" der Erwartung Ausdruck gibt, „die deutsch-liberale Partei werde auch während der Landtagssession der Stellung nicht vergessen, welche den Landtagen durch die Verfassung zugewiesen ist, und sie werde sicher nichts unternehmen, um dieser Stellung ein größeres Lustre zu geben und den Landtagen auch nur zum Scheine die Attribute von Landesparlamenten zu leihen." In ähnlichem Sinne äußern sich auch — und die „Wiener allgemeine Zeitung" selber ist es, welche dies in ihrer Mittagsausgabe telegraphisch constatiert — sowohl die verfassungstreuen als die autonomistischen Prager Blätter, welche sämmtlich der Hoffnung Ausdruck geben, die Landtagsverhandlungen würden einen ruhigen, rein sachlichen Verlauf nehmen.

Gleiches wird auch aus Brünn berichtet, wo dem „Mähr.-schles. Correspondenten" zufolge die deutschen Landtagsabgeordneten beschlossen haben sollen, eine „Besprechung der allgemeinen politischen Lage und deren Rückwirkung auf das Land" in dieser Session zu unterlassen. Ganz richtig bemerkt ferner das genannte Blatt: „Wenn die Männer, in deren Hand das Wohl und Wehe des Landes gelegt ist, ihre Aufgabe richtig erfassen, so werden sie die ihnen karg zugemessene Zeit ehrlich und fleißig dazu verwenden, um das vorliegende Gesetzesmaterial aufzuarbeiten, wodurch sie sich gewiss den Dank des Landes erwerben; wenn aber die Abgeordneten die Ambition haben, in der Landtagsstube „hohe Politik" zu treiben und die kostbaren Augenblicke mit schönen Tiraden und ziel- und zwecklosen Debatten vergeuden wollen, dann dürften sie nimmer der Anerkennung ihrer Wähler sich erfreuen. Dem Lande ist mit schönen Worten nicht gedient, das Land will Thaten sehen!"

In der „Deutschen Zeitung" finden wir folgende Bemerkung: „Die deutschen Edelleute des böhmischen Großgrundbesitzes haben die Pflicht, ihrem Volke voranzugehen, wenn sie überhaupt an dem Berufe des Adels zu einer führenden Stellung innerhalb der Parteien festhalten." — „Warum wir diese Aeußerung reproducieren?" — fragt die „Wiener Abendpost" und antwortet: „Weil die „Deutsche Zeitung" das Organ jener Fraction ist, welche die Beseitigung der Curie des großen Grundbesitzes auf ihr Programm gesetzt hat."

Die „Süddeutsche Presse" nimmt Act von einer angeblichen Aeußerung des Grafen Beust, „dass die österreichische Verfassungspartei sich selbst sehr überschätze und dadurch schädige; sie halte sich für unentbehrlich und sei es nicht." Das genannte Blatt, welches der Linken unseres Abgeordnetenhauses sonst stets die Stange zu halten pflegt, bemerkt dazu: „Das ist richtig, und die ganze Haltung der betreffenden Wiener Publicistik beweist, dass der alte Irrthum noch immer fortdauert."

Feuilleton.

Die geopferte Hand.

Pariser Polizeiroman von F. du Boisgobey.

(83. Fortsetzung.)

Villagos und Kardiki hatten sich kaum aus dem Salon entfernt, als Maxime Dorgères die Portière hob, hinter der er die eigenthümliche Unterredung der Gräfin mit dem Doctor mit angehört hatte, die mit so drohenden, unheilverkündenden Worten geschlossen hatte.

Die Gräfin kam ihm zuvor. Sie gieng auf ihn zu und sah Fräulein Dorgères hinter ihrem Cousin stehen.

Adine, bleich und zitternd, hatte nicht die Kraft, ein einziges Wort zu sprechen, aber Maxime rief:

„Wir haben alles gehört!"

„So wissen Sie auch, dass ich sterben muss," sagte die Gräfin mit traurigem Lächeln.

„Sterben! Der Elende wird sterben. Ich werde ihn mit einem Degenstoße ins Jenseits befördern und die Welt von diesem Ungeheuer befreien."

„Nein. Sie werden Ihr Leben nicht gegen das eines Mörders wagen. Was liegt an meinem Tode, können Sie doch nun nicht mehr an der Unschuld des Herrn de Carnol zweifeln!"

„Adine zweifelt so wenig mehr daran als ich, und mein Onkel wird sich auch davon überzeugen. Die Zeit der Geheimnisse ist vorüber. Wir müssen rasch handeln."

„Was wollen Sie thun?"

„Ich selbst werde Robert de Carnol in das Haus zurückführen, welches er arm und stolz verließ. Er ist hier, nicht wahr?"

„Ja," antwortete die Gräfin. „Aber ich nehme die Ehre in Anspruch, ihn Herrn Dorgères zuzuführen. Es ist an mir, das Unrecht gut zu machen, welches ich ihm anthat."

„Aber," sagte Maxime, ein wenig verwirrt, „ich weiß nicht, ob mein Onkel einwilligen wird —"

Madame Yalta hatte Adine forschend angesehen. Sie glaubte auf dem sanften, blassen Gesichte des jungen Mädchens einen Zweifel und ein Zögern zu bemerken.

„Werden Sie mir verzeihen," sagte sie mit bebender Stimme, „dass ich Ihnen so viel Kummer bereitete?"

Adine antwortete nicht, sie weinte.

„Ja," fuhr Madame Yalta fort, „ich war grausam. An dem Tage, an welchem ich erfuhr, dass man Ihren Verlobten beschuldigte, hätte ich vor Ihnen und vor Ihrem Vater gestehen müssen, dass ich die wahre Schuldige sei. Mein Schweigen war ein Verbrechen. Und dieses Verbrechen bin ich zu sühnen bereit. Nun, sehen Sie hier," rief die Gräfin.

Mit diesen Worten hob sie einen schwarzen Vorhang empor, der eine Nische bedeckte.

Adine stieß einen Schreckensruf aus. Schon einmal hatte sie diesen Vorhang gehoben; sie wusste, was derselbe verbarg.

„Sehen Sie," sagte die Gräfin mit zitternder Stimme, „sehen Sie diese abgetrennte Hand."

„Sie waren es also!" murmelte Maxime.

„Hatten Sie es nicht errathen?" fragte sie, ihren linken Arm etwas erhebend.

Nein, er hatte es nicht errathen, oder vielmehr, er hatte es nicht errathen wollen, denn die Unterredung, welche er soeben mit angehört hatte, musste ja den leisesten Zweifel zerstreuen. Und nun erinnerte er sich auch, dass er Madame Yalta nie ohne Handschuhe gesehen hatte. Beim Fechten trägt man Handschuhe, ebenso beim Fahren. Als sie ihn, auf dem Divan oder krank auf ihrem Lager liegend, empfieng, hatte sie ihre Hände zu verbergen gewusst.

Maxime begriff nun alles; die düstere Geschichte der Fremden hatte für ihn nichts Räthselhaftes mehr. Er sah die Gräfin vor sich, auf ihren Gefährten sich stützend, der den grausigen Muth besessen hatte, ihrem Befehle zu gehorchen und sie in so schrecklicher Weise zu verstümmeln, er sah sie im Geiste in ihr Haus zurückkehren, in welchem Doctor Villagos sie erwartete.

Er sah den finsteren Doctor die Wunde verbinden. Der russische Nihilist war ein sehr geschickter Arzt. Es gelang ihm, die Verwundete zu heilen.

„Ich überstand," begann Madame Yalta wieder, „ohne mich zu beklagen, eine sehr schreckliche Zeit. Ich glaubte mein Blut für mein Vaterland zu vergießen und konnte mich eher dazu entschließen, als mich zu Villagos Anschlägen herzugeben. Er war es, der den Gedanken hatte, Justinens wunderbare Schönheit zu benutzen, um Sie in einen Hinterhalt zu locken. Er war es, der, als dieser erste Versuch misslang, die

Der „Prager Lloyd" bespricht die ökonomische Lage in Oesterreich und bemerkt: „Conform der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, ist auch die finanzielle Situation des Staates in relativer Besserung begriffen. Allerdings ist es bisher nicht gelungen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte wiederherzustellen; allein leugnen läßt sich nicht, dass das Vertrauen zu Oesterreich sich wesentlich gehoben hat und dass, wenn auch das Budget noch immer ein Deficit aufweist, der Glaube und die Hoffnung auf eine dauernde Regelung unserer Finanzen doch immer mehr an Consistenz gewinnen. Man weiß eben, dass die Steuereingänge von Jahr zu Jahr sich bessern, dass die Mehrausgaben, die der Staat zu machen gezwungen war, größtentheils productiven Zwecken zugutekamen, endlich, dass die Regierung von dem ernsten Wunsche beseelt ist, Ordnung in den Staatshaushalt zu bringen und das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben je früher wiederherzustellen."

Von den Landtagen.

In der Eröffnungssitzung des böhmischen Landtages am 24. d. M. begrüßte Oberstlandmarschall Fürst Auersperg den Landtag mit warmen Worten. In seiner Ansprache spricht er die Hoffnung aus, dass der Landtag wie bisher in patriotischer Weise wirken werde, und gibt der freudigen Bewegung und den dynastischen Gefühlen Ausdruck, von welchen das Land gelegentlich der Vermählungsfeier des durchlauchtigsten kronprinzlichen Paares durchdrungen war. Der Landesausschuss habe dem durchlauchtigsten Paare die wärmsten Glückwünsche im Namen des Landtages dargebracht. Die Hoffnung, dass Ihre k. und k. Hoheiten den Aufenthalt in Prag nehmen werden, sei in Erfüllung gegangen, und dankbewegten Herzens werden alle Bewohner der Stadt und des Landes Zeuge sein des ungetrübten Familienglückes der hohen Vermählten. Der Landtag werde den volkswirtschaftlichen Zuständen sein Hauptaugenmerk zuwenden. Der Oberstlandmarschall erwähnt sodann des Brandes des czechischen Nationaltheaters und hofft, der Landtag werde nicht anstehen, den Wiederaufbau desselben in besondern Schutz zu nehmen. Indem er nochmals zur Eintracht auffordert, bringt er ein Hoch und Sláva auf seine Majestät den Kaiser aus, in das die Versammlung stürmisch einfiel. Die in deutscher und czechischer Sprache vom Oberstlandmarschall gehaltene Rede wurde mehrmals mit Bravo- und Vyborně-Rufen von allen Seiten des Hauses unterbrochen.

Hierauf stellte der Oberstlandmarschall den Statthaltereileiter FML. Baron Kraus vor. Derselbe erklärte in beiden Landessprachen, dass er die Ehre haben werde, an den Versammlungen des hohen Hauses theilzunehmen, versicherte, an den Grundsätzen, welche er bei dem Antritte seines Postens ausgesprochen hat, festzuhalten, und sagt, dass er stets bestrebt sein werde, im Einklange mit dem Landtage im Namen der Regierung an den Arbeiten des Landtages zum Wohle des Landes mitzuwirken. Baron Kraus zählt sodann die Vorlagen der Regierung auf, unter welchen sich ein Gesetzentwurf über die Abänderung des § 33 des Schulaufsichtsgesetzes, eine Vorlage inbetreff des Gutachtens über die Revision des Heimatsgesetzes und eine Vorlage bezüglich der Verwaltungsreform befinden. Die Rede des FML. Freiherrn von Kraus wurde allseitig in beifälligster Weise aufgenommen. Es gelangt sodann ein Erlass des Finanzministers zur Mittheilung inbetreff der Bildung von Grundsteuer-Reclamationscommissionen in Prag, Eger, Leitmeritz, Chrudim und Budweis, bestehend aus 12 Mitgliedern in Prag und 8 auf dem Lande, von welchen die Hälfte durch den Landtag zu wählen ist. Der Oberstlandmarschall erklärt, die Wahl auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Hierauf folgen Wahlberichte und die Bildung von Curien.

Prag, 26. September. Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Schulaufsichtsgesetzes, der Landesvoranschlag pro 1882 und die Regierungsvorlage inbetreff der Verwaltungsreform wurden Ausschüssen, je aus 21 Mitgliedern bestehend, übergeben. Hierauf wurden Ausschusswahlen vorgenommen.

Linz, 26. September. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Wahl von fünf Ausschüssen vorgenommen, welchen die einzelnen Vorlagen zugewiesen wurden. Ueber Antrag des Abgeordneten Groß wurde ein aus neun Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt zur Berathung und Berichterstattung über den Einfluss der neuesten Grundsteuergesetze in Verbindung mit den Classificationstarifen auf das Wohl des Landes. Die nächste Sitzung ist Mittwoch.

Klagenfurt, 26. September. In der heutigen Sitzung des Landtages wurden die Regierungs- und Landesausschussvorlagen sowie die Petitionen den betreffenden Ausschüssen zur Berathung zugewiesen und zum Schlusse einige Wahlen vorgenommen.

Brünn, 26. September. Die heutige Landtagssitzung war rein formeller Natur und beschränkte sich auf eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen des Landeshauptmannes, die zumeist die Sanctionierung von Landesgesetzen und Landtagsbeschlüssen betrafen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

Aus Budapest

wird unterm 26. September gemeldet: Die Mitglieder der liberalen Partei hielten gestern abends ihre erste Zusammenkunft in den Clublocalitäten, bei welcher Ministerpräsident v. Tisza anmeldete, dass die feierliche Eröffnung des Reichstages durch Se. Majestät den Kaiser Mittwoch, den 28. d. M., um 12 Uhr mittags in der königlichen Hofburg erfolgen wird. In der Donnerstag abzuhaltenden Sitzung werden die Mandate eingereicht und die Sectionen ausgelost. Die Prüfung der Mandate durch die Sectionen erfolgt Freitag, worüber am Samstag dem Hause Bericht erstattet wird.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses führte Alterspräsident Baron Josef Eötvös den Vorsitz, als Schriftführer fungierten die vier jüngsten Mitglieder des Hauses. Nach Verlesung der auf die am 28. d. M. stattfindende feierliche Eröffnung des Reichstages bezüglichen Schriftstücke wurde die Wahl des Verificationsausschusses vorgenommen. Nach bekanntgewordenem Resultate zog sich der Ausschuss sogleich zurück, verificierte die anwesenden 56 Mitglieder und erstattete hierüber in der mittlerweile suspendiert gewesenen und wieder eröffneten Plenarsitzung Bericht. Da die anwesenden Mitglieder nunmehr verificiert sind, so wurde für den 28. d. M. 1 Uhr eine Sitzung anberaumt, in welcher sich das Haus constituieren wird.

In der heutigen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses übernahm Anton Boer das Alterspräsidium. Als Schriftführer fungierten die sechs jüngsten Mitglieder des Hauses: Graf Theodor Andrássy, Baron Gabriel Prónay, Dominik Biasini, Franz Fenyvessy, Ludwig Henthaler und Karl Krecsak. Es wurde vor allem die Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen, durch welche das Haus von der am 28. d. M. stattfindenden feierlichen Eröffnung des Reichstages durch Se. Majestät den Kaiser in der Hofburg zu Ofen verständigt wird. Nach Verlesung des Ceremoniels ergriff D. Irányi das Wort, um auch im Namen seiner Parteigenossen zu erklären, dass sie der Eröffnung fernbleiben werden, wenn auf der kön. Burg nebst den ungarischen und kroatischen Nationalfahnen auch die schwarz-gelbe Fahne ausgesteckt wird. Es sei überhaupt strittig, ob schwarz-gelb die Farbe des Herrscherhauses sei, da von vielen roth und weiß als solche gehalten wird. Aber wie dem immer sei, die Eröffnung des Reichstages sei ein Nationalfest, die kön. Burg ein Nationalgebäude, und da sei die Familienfarbe nicht am Platze. Er beanständet, dass Se. Majestät auch von k. k. Würdenträgern umgeben erscheint, wodurch man der Reichseinheit Ausdruck geben wolle. Ministerpräsident v. Tisza entgegnet kurz, dass durch die Beiziehung der bezüglichen Würdenträger nicht die Reichseinheit, sondern der im Gesetze begründete Verband beider Theile der Monarchie ausgedrückt werden könne. Er bittet das Haus, bei der auch bisher befolgten Gepflogenheit zu verbleiben. (Zustimmung.) Nach einer kurzen Gegenbemerkung des vom Alterspräsidenten zur Ordnung verwiesenen Abg. Alex. Csanády wird die Sitzung geschlossen.

Vom Ausland.

Die fortgesetzt in den Zeitungen auftauchenden Ankündigungen einer Begegnung Sr. Majestät des Kaisers mit dem Kaiser von Russland erfahren heute in der „Agence russe" ein Dementi, in welchem bemerkt wird, dass zwar die zwischen den beiden Regierungen herrschenden Beziehungen eine Entrevue als natürlich erscheinen lassen würden, dass jedoch die Jahreszeit und die Umstände gegenwärtig nicht dazu angethan zu sein scheinen. In der That haben zu den bezüglichen Gerüchten vor allem die Betrachtungen geführt, die in ausdauernder Weise an die Beziehungen der Mächte zu einander und an die allgemeine Constellation seitens der Presse geknüpft wurden. Diese Erörterungen werden noch immer fortgesetzt, und mit wie mannigfachen Combinationen dieselben auch von den einzelnen Journalen je nach ihren verschiedenen Auffassungen, Wünschen und Erwartungen ausgestattet werden, so macht sich doch in den betreffenden Stimmen die Befriedigung über die herrschenden Beziehungen zwischen den Mächten und die darauf beruhenden Bürgschaften für den Frieden und die Wohlfahrt Europas immer mehr bemerkbar.

In Paris fand am 23. d. M. eine Versammlung von Mitgliedern der äußersten Linken statt, welche in Anbetracht der durch die afrikanischen Begebenheiten im Lande erregten Besorgnisse beschloss, den Ministerpräsidenten durch eine Deputation zur unverzüglichen Einberufung der Kammern aufzufordern. Die Deputation machte sich auch sofort auf den Weg, Herr Jules Ferry empfieng sie mit größter Bereitwilligkeit und setzte ihr ebenso ruhig als höflich auseinander, dass es ungesetzlich wäre, die neuen Kammern einzuberufen, so lange die Vollmachten der alten nicht abgelaufen sind, und dass zur Einberufung der alten Kammer nicht der geringste Dringlichkeitsgrund vorliege. So endete der erste Sturm der neuen Bergpartei auf die Regierung.

Zwischen Spanien und Frankreich ist es nun doch zu einer Vereinbarung über die Entschädigung der spanischen Opfer des algerischen Aufstandes gekommen, und eine Abschrift der Uebereinkunft ist bereits unterfertigt in Madrid eingetroffen. In Kraft tritt die Convention nach der Genehmigung der Kammern. Ein Madrider Telegramm der „Agence Havas" sagt, dass König Alfons sich am 16ten Oktober nach Carceres begeben werde, um mit dem Könige von Portugal zusammenzutreffen.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten hat zwar in seiner Antrittsbotschaft die Einberufung des Congresses zu einer außerordentlichen Session für nicht nothwendig erklärt, den Senat aber auf den 10. Oktober zur Erledigung der laufenden Geschäfte einberufen. Der Senat hat nämlich verfassungsmäßig die durch den Präsidenten vollzogene Besetzung der obersten Staatsämter, zunächst der Ministerien und Gesandtschaften, zu bestätigen, und in dieser Beziehung ist nach der „Indép. belge" die telegraphische Angabe zu berichtigen, als ob Präsident Arthur sich bereits für die Beibehaltung des bisherigen Cabinets entschieden hätte. Er hat die Minister nur gebeten, vorläufig im Amte zu bleiben, da er sich vor der Bestattung seines Vorgängers nicht mit den Staatsgeschäften befassen wollte. Der Washingtoner Correspondent des „Standard" glaubt, dass Mr. Windom fast sicher durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden wird, da Mr. Conkling wünsche, den Schatzsecretärposten zu bekleiden. Es könne mit Gewissheit vorhergesagt werden, dass vor Ende des Jahres die Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets, mit alleiniger Ausnahme des Kriegssecretärs Lincoln, ersetzt sein würden. Der Senat hat übrigens auch nach Arthurs Nachfolge in der Präsidentschaft der Union für sich einen Präsidenten zu wählen. Diese Wahl dürfte gerade diesmal eine sehr interessante sein, denn im Senate stehen gegenwärtig 37 Demokraten 37 Republikanern gegenüber, und ein unabhängiges Mitglied, Mr. David Davis, steht in der Mitte. Dieser Mann hätte es demnach in der Hand, dem Senate einen Präsidenten und den Vereinigten Staaten einen Vicepräsidenten aus der einen oder der anderen Partei zu geben; voraussichtlich kommt aber ein Compromiss zustande. Die republikanische Partei hat wohl eine Verstärkung von zwei Stimmen, nämlich die neugewählten Senatoren Lapham und Müller von Newyork, sozusagen schon vor der Thür des Sitzungssaales stehen, aber diese können nicht mitstimmen ohne Vereidigung und nicht vereidigt werden ohne Präsidium.

Saatenstands- und Ernteberich

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte September 1881 für die diesseitige Reichshälfte.

Die erste Hälfte September ist charakterisiert durch außerordentlich reichliche Niederschläge und bedeutende Abnahme der Temperatur. Durch ersteren Umstand wurden die Arbeiten zur Bestellung der Felder empfindlich getroffen. Klagen hierüber verlauten fast aus allen Kronländern. Erhöhte Temperatur wird für Hackfrüchte sowohl — deren Ernte bevorsteht — und Wein als nothwendig bezeichnet. Im allgemeinen werden

---

Idee hatte, Sie bei mir einzuführen. Er hoffte, dass ich einen besseren Erfolg haben würde als Justine. Es hätte mein Tod sein können, denn ich hielt mich nur mit Mühe aufrecht, und die Komödie, welche er mich zu spielen zwang, hätte einen tödtlichen Rückfall zur Folge haben können, aber was lag ihm an meinem Leben, wenn es ihm nur gelang, den Beweis meiner Theilnahme an dem Diebstahl in seine Hände zu bekommen. Nicht mich wollte er dadurch gegen Ihre Nachforschungen schützen, sondern sich. Er fürchtete, im Falle ich entdeckt würde, als mein Mitschuldiger angesehen zu werden. Er konnte nicht voraussetzen, dass Sie von Herrn Robert de Carnol sprechen und dass Sie mir erzählen würden, man beschuldige ihn des Diebstahls. Hätte er die Folgen voraussehen können, er hätte sich wohl gehütet, Sie zu mir zu bringen.

„Von dem Tage an, an welchem er bemerkte, dass ich mir Mühe gab, Herrn de Carnol wiederzufinden, von da an war er mein Gegner. Ich war ihm im Wege; er fürchtete, durch mich verdächtigt zu werden. Er hatte mir den Krieg, einen verborgenen Krieg erklärt. Er trat noch nicht offen gegen mich auf, aber er handelte im Stillen. Er überwachte sowohl mich als meine Leute. Es gelang uns, ihn zu überlisten und Herrn de Carnol zu befreien. Und als er wusste, dass der Gefangene frei sei und alles aufgeklärt werden würde, ließ er die Maske fallen und sprach mein Todesurtheil."

„Er vergaß nur, dass Sie Freunde besitzen, die Sie vertheidigen werden," rief Maxime. „Wir lachen über seine leeren Drohungen."

(Fortsetzung folgt.)

die im letzten Berichte enthaltenen Mittheilungen durch die gegenwärtig eingelangten Nachrichten vollständig bestätigt.

Kartoffeln, deren Ernte bereits begonnen, werden sehr guten Ertrag in Gegenden Niederösterreichs, Böhmens, Mährens, nur guten in Kärnten, Schlesien, einigen Theilen Tirols und der Bukowina liefern. Der voraussichtliche Gesammtdurchschnitt lässt sich, wie schon früher angegeben, auf „mittel" schätzen. Die Ursachen hievon liegen in der großen Trockenheit während eines beträchtlichen Zeitraumes im Sommer und in dem zu reichlichen Regen der letzten Wochen. Infolge derselben hat die Fäule bedeutende Fortschritte gemacht. Dieses Uebel hat sich in den meisten Kronländern — nur aus Oberösterreich, Mähren, Schlesien und aus südlichen Lagen verlautet hierüber nichts — stellenweise sehr unangenehm bemerkbar gemacht. Die erheblichsten Schäden wird Böhmen, Krain, die Bukowina, theilweise Tirol und Niederösterreich zu beklagen haben. In der Bukowina berechnet man den durch Fäule bedingten Ernte-Ausfall auf 15 pCt.

Die Nachrichten über Rüben lauten etwas günstiger, als nach früheren Mittheilungen zu erwarten stand, was das quantitative Erträgnis betrifft; dasselbe dürfte sich vielleicht auf „etwas über mittel" stellen. Die Qualität wird allem Anscheine nach nicht unbefriedigt lassen, wenn noch günstige Temperatur rechtzeitig eintritt. In einigen Theilen Böhmens ist der Zuckergehalt der Rüben stark hinter den Erwartungen geblieben.

Die frühere Schätzung rücksichtlich des Ertrages an Grummet von Wiesen und Kleefeldern wird durch die neuerlichen Nachrichten hierüber nicht alteriert. Die Mahd und Einbringung ist allenthalben sehr verzögert, und befürchtet man infolge dessen mitunter nicht unbedeutenden Schaden.

Auch Weinreben haben durch Nässe in einzelnen Gegenden gelitten, indem die Beeren platzten und faulten, so namentlich in Niederösterreich und Tirol. In Mähren sind die Aussichten auf eine ergiebige Ernte infolge verspäteter Entwicklung der Trauben stark zurückgegangen. Im allgemeinen lässt sich jedoch noch immer annehmen, dass das Erträgnis ein „sehr gutes" bei „guter" Qualität sein wird, welch' letztere bei eintretender günstiger Witterung noch namhaft gewinnen dürfte.

Die Mittheilungen über Obst lauten zwar im allgemeinen im wesentlichen unverändert, in einzelnen Gegenden scheinen jedoch die Aussichten etwas günstiger geworden zu sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Wie die „Ungar. Post" aus Foth meldet, besuchte Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihrer k. und k. Hoheit Erzherzogin Valerie die verwitwete Gräfin Stefan Károlyi und ließ sich in die Familiengruft hinabführen, wo Allerhöchstdieselbe in Ihrem wie im Namen Sr. Majestät des Kaisers auf den Sarg des Grafen Stefan Károlyi einen prachtvollen Kranz niederlegte. Hierauf begaben sich die erlauchten Herrschaften in das gräfliche Schloss, wo ein kurzes Dejeuner eingenommen wurde, nach welchem die Rückfahrt nach Gödöllö angetreten wurde. — Se. Majestät der König von Neapel ist in Prag angekommen und wurde in der Hofburg von Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf begrüßt. — Minister Baron Ernst v. Teschenberg, welcher sich zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Südtirol begeben hat, befindet sich wesentlich besser und es ist gegründete Aussicht vorhanden, dass derselbe nach längerer Ruhe seine Thätigkeit im auswärtigen Amte wieder werde aufnehmen können. — Der General-Auditor Paul Ritter v. Aulich, Ritter des Ordens der eisernen Krone und Besitzer der k. k. Kriegsmedaille, ist in Mödling gestorben.

— (Graf Friedrich Thun-Hohenstein †.) Se. Excellenz Herr Graf Friedrich Thun-Hohenstein ist, wie bereits gemeldet worden, am 24. d. M. abends auf seinem Schlosse zu Tetschen gestorben. Graf Friedrich Thun, k. k. geh. Rath und Kämmerer, vormals außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Petersburg, war am 8. Mai 1810 geboren, Sohn des im Jahre 1873 verstorbenen geh. Rathes Grafen Franz Thun und Besitzer der Fideicommissherrschaft Tetschen sowie der Allodialherrschaften Großzdikan mit Slavětin und Wrbičan. Derselbe war seit 1825 mit Leopoldine Gräfin von Lamberg vermählt, aus welcher Ehe neun Kinder entsprossen. Im Jahre 1879 wurde er als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen.

— (Die Rumortafeln am Wiener Landhause. Eine Ueberraschung hat der niederösterreichische Landesausschuss den Mitgliedern des Landtages bei Eröffnung der diesjährigen Verhandlungen bereitet, indem er die sogenannten „Rumortafeln", die früher gegen die Front des Landhauses in die Herrengasse angebracht waren und später beim Neubau des äußeren Tractes des Landhauses abgenommen und im Landesarchiv aufbewahrt worden waren, renovieren und wieder aufstellen ließ. Diese „Rumortafeln" sind ovale erhabene Steinschilde mit schöngezeichnetem Rande, darüber eine eherne Hand, die das Richtschwert senkrecht emporhält, als Zeichen der höchsten Gerichtsbarkeit. Die Tafeln sind geputzt, Hand und Richtschwert neu bronciert und die Inschrift mit ihren alten gothischen Lettern durch frische Farbe deutlich hervortretend. Dieselbe besagt: „Der römischen kaiserlichen Majestät unseres allergnädigsten Landesfürsten ernstliche Mahnung und Befehl ist, dass sich niemand, wer er auch sein mag, unterstehe, in oder vor diesem Landhause die Währ zu blößen, oder balgen und zu schlagen, noch zu kämpfen; welche aber freventlich dawider handeln, dass dieselben Verbrecher an Leib und Leben nach Ungnaden gestraft werden sollen! Actum in 1574 Jahr." Die gleiche Inschrift ist auf beiden Tafeln, welche nun die beiden Seiten der Haupttreppe zum Landtagssaale schmücken. Sie bilden mit dem berühmten Brunnen von dieser Stiege, an dessen Rande die stürmischen Scenen des 13. März 1848 sich abspielten, interessante historische Denkmäler der Geschichte unseres Landes.

— (Eine Eidechse im Magen.) Schon oft wurde berichtet, dass kleine Thiere, namentlich Amphibien, in den Magen von Menschen gelangt seien und dort fortgelebt haben; jedesmal wurde dies aber angezweifelt. Heute liegt nun von fachmännischer Seite eine ähnliche Mittheilung vor. Der Communalarzt Med.-Dr. Brünnich in Seestadtl (Böhmen) schreibt infolge einer Anfrage, da die frühere Meldung eines Correspondenten unglaubwürdig erschien: „Der Ziegeldecker E. litt seit einiger Zeit an eigenthümlichen Magenbeschwerden, er klagte über Appetitlosigkeit, Magendrücken, Nagen, ja „sogar Fressen", wie sich der Patient ausdrückte, und oft fühlte er, dass sich im Magen etwas bewege. Bei der ärztlichen Consultation gab er ferner an, dass er zu Pfingsten dieses Jahres die ersten Symptome verspürt habe, nachdem er einigemale Flusswasser ohne Glas getrunken hatte. Diese Symptome steigerten sich besonders nach dem Essen; blos nach Genuss von Milch war alles beruhigt. Ich gab ihm ein Brechmittel; nach 3½ Stunden stellte sich Erbrechen ein, und zum Schrecken und zur Freude des Patienten sah er eine Eidechse, 7 Centimeter lang, vor sich liegen, welche noch zwei bis drei Minuten lebte. Als ich selbe erhielt, war das Thier schon todt. Der Patient befindet sich seitdem wohl."

— (Der Bergsturz in Elm.) Das Unglück, von welchem die Gemeinde Elm im Canton Glarus durch den Bergsturz betroffen wurde, ist jetzt in seinem ganzen Umfange bekannt. Der Bergsturz hat folgende 79 Gebäude verschüttet, nämlich: 22 Wohnhäuser, 50 Ställe, das Schützenhaus, einen sogenannten Werkschopf und fünf Schiefermagazine. Menschen kamen 114 um: 36 Männer, 23 Frauen, 42 Kinder und 13 unverheiratete Erwachsene; 11 Familien mit 29 Personen wurden ganz dahingerafft. Die übrigen Verunglückten hinterlassen 101 Angehörige.

— (Originelle Luftfahrt.) Vor einigen Tagen unternahm der seiner Tollkühnheit wegen bekannte Aeronaut Beudet in Marseille eine eigenthümliche Luftfahrt. An dem mit erhitzter Luft gefüllten Ballon „Grand Orient" befand sich nämlich statt des üblichen Nachens ein mit Stricken angebundener Esel, auf dessen Rücken Beudet sich installierte. Unter lebhafter Heiterkeit und lauten Bravo-Rufen der Zuschauer stieg der Ballon in die Höhe, hielt sich einige Zeit über der Stadt, wurde aber plötzlich von einem leichten Winde erfasst, der ihn rasch gegen das Meer führte. Glücklicherweise gelang es dem Luftschiffer, den Ballon bald zum Sinken zu bringen; er fiel zwar ins Meer, aber nicht allzu entfernt vom Hafen „La Joliette", wo eine riesige Menschenmenge sich drängte, um die einzelnen Phasen der tollen Luftfahrt zu verfolgen. Beudet begann dem Ufer zuzuschwimmen und versuchte es sogar, den Kopf seines Reisegesellschafters über dem Wasser zu erhalten; aber das arme Grauthier hatte bald über Gebür Seewasser getrunken und versank in den Fluten. Beudet wurde von einem Remorqueur aufgenommen.

Locales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Forts.)

Zur Kenntnis des Plenums gelangten: 1.) Die Mittheilung des Stadtmagistrates Laibach über den Stand gewerblicher Vorbereitungsschulen; 2.) die vom h. k. k. Handelsministerium übermittelte Abschrift der an die Finanzbehörden erlassenen Weisung des h. k. k. Finanzministeriums bezüglich der Annahme überstempelter, überschriebener ꝛc. Banknoten à 10 fl.; 3.) der Erlass des h. k. k. Handelsministeriums, enthaltend die Mittheilung über die Aufhebung der in den Positionen 265 bis inclusive 271 und 281 des allgemeinen italienischen Zolltarifes normierten Ausfuhrszölle für Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine ꝛc. wurde veröffentlichet; 4.) die Einladung zur Betheiligung an der sechsten ungarischen Pferdelotterie am 19. Oktober 1881 (die übersandten 20 Stück Lose erliegen im Bureau der Kammer zur allfälligen Abnahme); 5.) die Einladung der Eisenbahnbeamten Johann Pohl und Bohuslav Widimsky zur Abnahme der Eisenbahnkarten des östlichen Europa; 6.) die Einladungen: a) zum achten internationalen Saat- und Getreidemarkt in Budapest am 1. September 1881, b) zur Weihnachtsausstellung des steierm. Vereines zur Förderung der Kunstindustrie in Graz vom 1. bis 24. Dezember 1881, c) zum dritten Getreide- und Saatenmarkte in Lemberg am 19. und 20. September 1881, d) zum Gewerbetage in Graz am 25. September 1881 — zur öffentlichen Kenntnis gebracht und die eingelangten Einladungen den Industriellen zukommend gemacht; 7.) die Mittheilung des h. k. k. Handelsministeriums, dass die Eröffnung der Ausstellung zu Buenos-Ayres für den 15. Februar 1882 in Aussicht genommen ist, wurde in den öffentlichen Blättern kundgemacht; 8.) der Erlass des h. k. k. Handelsministeriums, mit welchem dasselbe auf die Nr. 34 der Wochenschrift „Austria", betreffend die Accisesteuern in den Niederlanden, aufmerksam macht (der betreffende in der bezogenen Wochenschrift enthaltene Artikel wurde veröffentlicht); 9.) die Mittheilung des h. k. k. Handelsministeriums, dass in South-Kensington (London) vom 24. Oktober bis 26. November 1881 eine internationale Ausstellung von Rauch verzehrenden Apparaten stattfindet; 10.) das vom technologischen Gewerbemuseum übermittelte Programm einer internationalen Concurrenz- und Specialausstellung von technischen Neuheiten im Baue von Sitzmöbeln; 11.) die Mittheilungen des k. k. Landes- als Handelsgerichtes in Laibach, und zwar: a) die Eintragung der Firmen: Anton Schuster und Johann Knez in Laibach, b) die Löschung der Firmen: J. B. Justin, Jakob Delost und Josef Tribuč in Laibach, c) die Löschung der Firma M. Lentsche jun. und die Eintragung der geänderten Firma Michael Lentsche in Laibach, d) die bei der Firma P. Majdič erfolgte Eintragung der vom Firmeninhaber seiner Gattin Maria Majdič und seinem Sohne Vincenz Majdič ertheilten Procura, e) die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Handschuhmachers Johann Schäffer in Laibach; 12.) an Drucksachen gelangten 79 Stück an die Kammer; 13.) der Erlass des h. k. k. Handelsministeriums, womit auf das Erscheinen des in Belgrad erscheinenden Wochenblattes „Sajam" aufmerksam gemacht wurde.

Der Geschäftsbericht wurde genehmigt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Major Fischer von Wildensee †.) Heute starb hier nach langem Leiden der Herr k. k. Major im Ruhestande, Fischer v. Wildensee, eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt. Indem wir uns den ausführlicheren Nekrolog vorbehalten, bemerken wir, dass Herr Major v. Fischer dem jetzt krainischen k. k. Infanterieregimente Freih. v. Kuhn Nr. 17 schon zur Zeit angehörte, als dasselbe (1817) unter dem Namen: „Reuß-Plauen" aus Böhmen nach Krain kam.

— (Am fürstbischöflichen Seminar) beginnt — wie der „Slovenec" schreibt — das Schuljahr 1881/82 am 1. Oktober, an welchem Tage sich sämmtliche Hörer der Theologie im Seminar einfinden mögen.

— (Todesfall.) Aus Treffen schreibt man uns: Am 20. d. M. starb auf seinem Gute Weinbüchel nach langer, schwerer Krankheit im 50. Jahre seines Alters Herr Eduard Schaffer, Hauptmann in der nichtactiven Landwehr und unermüdlicher Vorstand des Treffener landwirtschaftlichen Centralausschusses, seinerzeit Abgeordneter des Großgrundbesitzes im krainischen Landtage, ein versöhnungsfreundlicher und daher allgemein geachteter Ehrenmann.

— (Schwer erkrankt) ist, wie der „Slovenec" meldet, der hochw. Stadtpfarrkaplan von St. Jakob, Herr J. Žlogar, und man fürchtet sogar für sein Leben.

— (Eilzüge.) Wie man uns mittheilt, werden heuer auch den ganzen Winter hindurch die Eilzüge Nr. 1 und 2 (Tageseilzüge in der Richtung Triest-Wien und Wien-Triest) verkehren.

— (Die selbständige Pferdezuchtsection für Krain) hat nachstehende Prämien zur Vertheilung gebracht, und zwar: in Oberlaibach am 7. d. M.: für Mutterstuten mit Fohlen: 1.) Anton Jeršan aus Mauniz 40 fl., 2.) Vincenz Ogorelz aus Skofelca 25 fl., 3.) Anton Rotter aus Podsmrek 20 fl., 4.) Johann Obreza aus Oberlaibach 15 fl., 5.) Barthelmä Šusteršič aus Plešivce 10 fl., 6.) Barthelmä Jeraj aus Sivina-Goriza silberne Medaille, 7.) Johann Graf Auersperg aus Brunndorf silberne Medaille, 8.) Franz Gregurka aus Schweinbüchl bronzene Medaille, 9.) Jakob Modic aus Matena bronzene Medaille, 10.) Johann Ruß aus Log bronzene Medaille, 11.) Lorenz Jereb aus Log bronzene Medaille; — für junge belegte Stuten: 1.) Math. Strežaj aus Zirknitz 30 fl., 2.) Johann Gams aus Igglack 20 fl., 3.) Andreas Marinka aus Außergoriz 15 fl., 4.) Johann Bendič aus Zirknitz silberne Medaille, 5.) Paul Kušar aus Schweinbüchel bronzene Medaille; — für Stutfohlen, ein- und zweijährige: 1.) Lukas Jeralla aus Samatorca 10 fl., 2.) Lorenz Jereb aus Log 10 fl.

In Krainburg am 12. d. M.: für Mutterstuten mit Fohlen: 1.) Johann Supan aus Sra-

kule 40 fl., 2.) Mathias Kromač aus Seebach 25 fl., 3.) Johann Krošič aus Gallenfels 20 fl., 4.) Franz Mubi aus Untervellach 20 fl., 5.) Johann Breg aus Neudorf 15 fl., 6.) Johann Grejzar aus Wodiz silberne Medaille, 7.) Anton Mežnarc aus Krainburg bronzene Medaille, 8.) Johann Šporen aus Wodiz bronzene Medaille; — für junge belegte Stuten: 1.) Johann Marolt aus Rothwein 30 fl., 2.) Lorenz Okorn aus Kokriz 20 fl., 3.) Andreas Knaffl aus Dobropolje 15 fl., 4.) Johann Kristan aus Strasisch silberne Medaille, 5.) Michael Rebou aus Moste bronzene Medaille; — für ein- und zweijährige Stutfohlen: 1.) Johann Kollmann aus Sapusche 10 fl., 2.) Sebastian Verbec aus Moste 10 fl., 3.) Andreas Bohina aus Seebach 10 fl., 4.) Johann Rozman aus Podreče silberne Medaille, 5.) Michael Begel aus Dvorje bronzene Medaille.

In Reifniz am 3. d. M.: für Mutterstuten mit Fohlen: 1.) Josef Erken aus Kerndorf 40 fl., 2.) Andreas Skrabetz aus Kobatsch 25 fl., 3.) Mathias Sigmund aus Geschwend 20 fl., 4.) Josef Jaklič aus Altlag 15 fl., 5.) Georg Mihelič aus Koflern 15 fl., 6.) Gregor Mercher aus Büchelsdorf silberne Medaille, 7.) Johann Ruß aus Friesach silberne Medaille, 8.) Mathias Križman aus Reifniz bronzene Medaille, 9.) Josef Podboj aus Reifniz bronzene Medaille; — für junge, belegte Stuten: 1.) Anton Bock aus Friesach 30 fl., 2.) Johann Pelz aus Reifniz 20 fl.; — für ein- und zweijährige Stutfohlen: 1.) Mathias Krainer aus Koflern 10 fl., 2.) Anton Schitz aus Friesach 10 fl., 3.) Stefan Peterlin aus Großpolane 10 fl., 4.) Franz Leustik aus Großlaschiz silberne Medaille, 5.) Josef Hočevar aus Pudlog bronzene Medaille.

In St. Barthelmä am 5. d. M.: für Mutterstuten mit Fohlen: 1.) Franz Vertačič aus Pristava 40 fl., 2.) Vincenz Smola aus Stauden 25 fl., 3.) Josef Globevnik aus Staravas 20 fl., 4.) Anton Barborič aus Čadrež 15 fl., 5.) Franz Erslé aus Deutschdorf silberne Medaille, 6.) Alois Koschir aus St. Ruprecht bronzene Medaille, 7.) Martin Fabian aus Čadrež bronzene Medaille; — für junge, belegte Stuten: 1.) Anton Prijatel aus Kroisenbach 30 fl., 2.) Marie Greßel aus Treffen 20 fl., 3.) Josef Bambič bronzene Medaille; — für ein- und zweijährige Stutfohlen: 1.) Raimund Vasič aus Greilach 15 fl., 2.) Graf Albin Margheri aus Wördl 10 fl., 3.) Franz Fabian aus Gradische 10 fl., 4.) Johann Voukou aus Dobrova 10 fl., 5.) Vincenz Smola aus Stauden silberne Medaille, 6.) Johann Kerschin aus Obergradische silberne Medaille, 7.) Franz Maizel aus Weißkirchen bronzene Medaille.

— (Spendenvertheilung.) Anläßlich des Kircheneinsturzes in Wocheiner-Feistriz wurden dem Director der krainischen Industriegesellschaft, Herrn Karl Luckmann, die Ergebnisse der Sammlungen für die Verunglückten und deren Hinterbliebenen zur Vertheilung übergeben, und zwar von den Gästen in Veldes 350 fl. und von denen in Politsch 136 fl., zusammen 486 fl., welche an die technische Werksleitung in Wocheiner-Feistriz mit dem Auftrage gesandt wurden, die Vertheilung nach entsprechender Information über die Bedürftigkeit der Verunglückten vorzunehmen. Im Einvernehmen mit der Gemeindevorstehung und dem praktischen Arzte in Wocheiner-Feistriz, und nach eingeholten Informationen betreffs der in anderen Gemeinden zuständigen Hinterbliebenen der Verunglückten, wurde nachfolgende Vertheilung vorgenommen, welche hiemit zur Kenntnis der edlen Spender gelangt, indem denselben zugleich im Namen aller Betheiligten der wärmste Dank ausgesprochen wird. Es erhielten: Johann Thaler, Tagwerker (schwer verwundet), verehelicht, 130 fl.; Rosalia Obid, Witwe des bei der Katastrophe erschlagenen Maurers Stefan Obid von Kirchheim nebst ihren zwei kleinen Kindern 100 fl. (Depeschen an dieselbe und Geldporto 1 fl. 23 kr.); Pirch Anton, Maurer von Kirchheim, ledig (schwer verwundet), 73 fl.; Magdalena Korošič von Deutschgereuth, ledig (schwer verwundet), 63 fl.; Marie Šiler, Witwe des erschlagenen Joh. Šiler, 30 fl.; Katharina Šiler, Tochter der Obigen (schwer verwundet), 80 fl. (Vergütung der Auslagen bei der Aufbahrung des Joh. Šiler 1 fl. 77 kr.); Simon Mencinger für seine Bemühungen bei dem schwer verwundeten und verstorbenen Maurer Anton Messener 2 fl.; Josef Mencinger für seine Bemühungen bei der schwer verwundeten und verstorbenen Margaretha Oder 5 fl.

— (Krainischer Fischerei-Verein.) Da es für den krainischen Fischerei-Verein von großer Wichtigkeit ist, in der nahe bevorstehenden Laichzeit der Forellen und anderer Salmoniden, die künstliche Fischzucht zweckmäßig in Angriff zu nehmen, hatte der Vereinspräsident Herr Raimund Kasteliz bei dem Herrn Baron Washington um die Erlaubnis angesucht, dessen fischkünstliche Zuchtanstalt auf Schloss Pöls im Kainachthale (bei Wildon in Steiermark), welche weit und breit als eine in jeder Richtung hin vortrefflich eingerichtete Anstalt bekannt ist, besichtigen zu dürfen, was von Seite des Herrn Baron Washington bereitwilligst gewährt wurde. Darauf hin hat der hiesige Vereinspräsident Herr Kasteliz am 16. September die Fahrt dahin angetreten und wurde daselbst vom Herrn Baron mit größter Freundlichkeit empfangen und sofort zur Fischzuchtanstalt geführt, wo demselben alle vorhandenen Apparate neuester Construction auf das eingehendste vom liebenswürdigen Besitzer selbst demonstriert wurden. Hierauf wurden die im Parke befindlichen sechs Teiche besichtiget, in welchen sich die ausgebrüteten Fische, als: amerikanische Forellen und Silberlachse, ferner Saiblinge, Goldorfen, Seeforellen und Flussaale, nach Tausenden zählend, abgesondert befinden, sodann wurden noch einige mit Edelfischen besetzte Aquarien sowie die einen sehr schönen Viehstand bergenden Stallungen, die Geflügelzucht mit ihren prachtvollen Hühnern aus allen Weltgegenden und die höchst interessante Milchwirtschaft, letztere leider wegen bereits einbrechender Dämmerung nur flüchtig besichtiget, worauf nach Ausdruck des verbindlichsten Dankes von Seite des hiesigen Vereinspräsidenten an den Herrn Baron Washington für den zutheil gewordenen freundlichen und ehrenden Empfang Herr Kasteliz die Rückfahrt nach Wildon antrat.

— (Durchgegangenes Pferd.) Gestern nachmittags um 4 Uhr kam über den Rathhausplatz ein scheu gewordenes Artilleriepferd, besattelt und die Stränge nachziehend, von der Polanavorstadt gegen den „Alten Markt" gerannt, ohne jedoch auf dem Wege jemanden verletzt zu haben. Am Eingange zum Alten Markt stand ein schwerbeladener Ziegelwagen. Das durchgegangene Pferd rannte in die Deichselstange des Ziegelwagens und warf dessen Pferd zu Boden, ohne dasselbe zu beschädigen. Die Deichselstange fuhr jedoch dem anrennenden Pferde in den Schenkel des rechten Vorderfußes, so dass eine große Fleischwunde entstand und das verletzte Pferd heftig blutend zu Boden sank. Der herbeigeholte k. k. Militärarzt ordnete einen Nothverband an, worauf das verwundete Pferd abgeführt wurde. Dieser Vorfall hatte eine große Volksmenge auf dem Alten Markte versammelt, und war auch sofort die städtische Sicherheitswache zur Stelle, welche bis zum Eintreffen des Arztes das arme Thier in ihrer Obhut hielt. -x-

— (Landschaftliches Theater.) Die Posse: „Die durchgegangenen Weiber" von Berla, Musik von Millöcker, welche gestern bei gut besuchtem Hause gegeben wurde, fand ob ihres durchwegs lustigen Inhalts und des frischen Spieles lebhaften Anklang. Namentlich war es Fräulein v. Wagner (Nani), die als „fesche Linzerin" durch ihre Verve in der Darstellung und ihren reschen Gesangsvortrag das Publicum höchlich ergötzte und vollauf befriedigte. Um den günstigen Erfolg des Abends machten sich auch die Damen Frau Wallhof (Susanne) und Frl. Pauckert (Betty) sowie die Herren Linori (Peter Heidenreich), Felix (Bernhard Heidenreich), Wallhof (Schmidt), Auspitz (Finster) und Berger (Weigl) wohlverdient. Diese Posse kann sich auf dem Repertoire erhalten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Wien, 27. September. Die in einem hiesigen Blatte enthaltene Notiz über eine angeblich in Granica bevorstehende Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich wird in hiesigen maßgebenden Kreisen aufs entschiedenste als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Czernowitz, 27. September. Anläßlich des Ausbruches der Rinderpest in Russland wurde heute die Grenze bei Nowosielica für den Hornvieheintrieb gänzlich gesperrt.

Agram, 27. September. Der Landtag wurde vom Banus feierlichst mit Verlesung eines königlichen Schreibens eröffnet. Die Vorlage kaiserlicher Erlässe und Verordnungen, betreffend Einverleibung des Grenzgebietes ankündigend, spricht das Schreiben die Erwartung aus, der Landtag werde den neuen Beweis des königlichen Wohlwollens nur zum reellen, segensreichen Vortheile Kroatiens und Slavoniens verwerten. Das Schreiben bezeichnet als Aufgabe die organische Reform der Verwaltung und fordert schließlich zur Wahl der erforderlichen Anzahl von Reichstagsabgeordneten auf. Nach Schluss der Sitzung begaben sich Abgeordnete zum Banus und trugen ihm die Bitte vor, er wolle der Dolmetsch ihrer unerschütterlichen Hingebung an den Monarchen sein. Der Banus versprach, einvernehmlich mit dem Landtage vorzugehen.

Rom, 27. September. Gegen 300 Bischöfe sind zur Theilnahme an den Canonisationen am 8. December bereits angemeldet. — Die Nachricht vom Wiederausbruch der Cholera in Reggio und Calabrien ist falsch.

Konstantinopel, 27. September. Die Botschafter protestierten in einer Collectivnote gegen die türkischerseits erfolgte Aenderung der griechisch-türkischen Grenze am Kritiri bis Zarko und verlangen Herstellung der vertragsmäßigen Linie.

Petersburg, 27. September. Die rücksichtslosen Veröffentlichungen des „Egyétértes" werden, dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge, unter allen Umständen das eine Resultat haben, jeden Zweifel über den befriedigendsten Charakter der Danziger Begegnung für den allgemeinen Frieden zu beseitigen.

Wien, 27. September. Die „Wiener Zeitung" publiciert heute die Kundmachung, betreffend die Herausgabe von Staatsnoten zu fünf Gulden österreichischer Währung in einer neuen Form mit dem Datum 1. Jänner 1881. Mit der Hinausgabe der neuen Staatsnoten wird am 1. October begonnen.

Barcelona, 27. September. Der Präsident und der Secretär des socialistischen Congresses wurden wegen der gestern zugunsten der Nihilisten abgegebenen Erklärungen verhaftet.

Verstorbene.

Den 27. September. August Jursa, Wagenmeisterssohn, 6 Wochen, Kirchengasse Nr. 11, Fraisen. — Karl Fischer Edler v. Wildensee, k. k. pensionierter Major, 83 J., Herrengasse Nr. 8, Epithelialkrebs.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Danksagung.

Für die dem nun in Gott ruhenden Herrn

Josef Hinner,

k. k. pensionierten Steuereinnehmer,

zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und für die dem theueren, unvergesslichen Verstorbenen gewidmeten schönen Kranzspenden drückt hiemit den Betheiligten ihren innigsten, tiefgefühlten Dank aus

Familie Hinner.

Laibach, am 28. September 1881.

Curse an der Wiener Börse vom 27. September 1881. (Nach dem officiellen Cursblatte.)

	Geld	Ware
Papierrente	77·—	77·15
Silberrente	77·75	77·90
Goldrente	94·70	94·85
Lose, 1854	123·50	124·50
„ 1860	131·40	131·70
„ 1860 (zu 100 fl.)	133·—	133·50
„ 1864	172·75	173·25
Ung. Prämien-Anl.	124·—	124·50
Credit-L.	179·—	179·50
Theiß-Regulierungs- und Szegediner Lose	113·20	113·50
Rudolfs-L.	21·—	22·—
Prämienanl. der Stadt Wien	134·25	134·75
Donau-Regulierungs-Lose	117·—	117·50
Domänen-Pfandbriefe	143·50	144·—
Oesterr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	—·—	—·—
Oesterr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	100·75	101·25
Ungarische Goldrente	118·20	118·40
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	133·50	134·—
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstücke	133·25	133·75
Anlehen der Stadtgemeinde Wien in V. V.	102·75	103·25

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Ware
Böhmen	104·50	105·50
Niederösterreich	105·50	106·50
Galizien	101·—	101·50
Siebenbürgen	97·50	98·50
Temeser Banat	97·50	98·50
Ungarn	98·75	99·50

Actien von Banken.

	Geld	Ware
Anglo-österr. Bank	161·80	162·—
Creditanstalt	367·60	368·—
Depositenbank	283·—	285·—
Creditanstalt, ungar.	360·—	360·50
Oesterreichisch-ungarische Bank	832·—	833·—
Unionbank	153·—	153·25
Verkehrsbank	151·50	151·75
Wiener Bankverein	144·—	144·25

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Bahn	176·50	177·—
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	589·—	591·—
Elisabeth-Westbahn	216·—	217·—
Ferdinands-Nordbahn	2363·—	2367·—
Franz-Joseph-Bahn	195·—	195·50
Galizische Carl-Ludwig-Bahn	323·50	324·—
Kaschau-Oderberger Bahn	151·—	151·50
Lemberg-Czernowitzer Bahn	180·75	181·50
Lloyd-Gesellschaft	644·—	647·—
Oesterr. Nordwestbahn	237·25	237·75
„ lit. B.	261·50	262·—
Rudolf-Bahn	170·25	170·75
Staatsbahn	363·75	364·25
Südbahn	162·75	163·—
Theiß-Bahn	246·50	247·—
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	168·25	168·75
Ungarische Nordostbahn	169·25	170·—
Ungarische Westbahn	173·75	174·25
Wiener Tramway-Gesellschaft	186·75	187·—

Pfandbriefe.

	Geld	Ware
Allg. öst. Bodencreditanst. (i. Gd.)	117·75	118·—
„ „ (i. B.-B.)	100·10	100·50
Oesterreichisch-ungarische Bank	101·05	101·25
Ung. Bodencredit-Inst. (B.-B.)	100·—	100·50

Prioritäts-Obligationen.

	Geld	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	99·—	99·25
Ferd.-Nordb. in Silber	105·50	106·50
Franz-Joseph-Bahn	101·80	102·10
Gal. Carl-Ludwig-B., E 1881	99·70	99·90
Oesterr. Nordwest-Bahn	102·50	102·75
Siebenbürger Bahn	93·—	93·50
Staatsbahn 1. Em.	175·50	177·—
Südbahn à 3%	133·—	133·25
„ à 5%	115·30	115·60

Devisen.

	Geld	Ware
Auf deutsche Plätze	57·65	57·75
London, kurze Sicht	117·80	117·95
Paris	46·45	46·55

Geldsorten.

	Geld	Ware
Ducaten	5 fl. 59 kr.	5 fl. 61 kr.
Napoleonsd'or	9 „ 34½ „	9 „ 35 „
Deutsche Reichs-Noten	57 „ 60 „	57 „ 70 „
Silbergulden	— „ — „	— „ — „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen Geld 103·— Ware —·—